

Wenn die Hebamme das Baby durch den Bauch begrüsst

Trotz aller Technologie in der Medizin: Das Hebammen-Handwerk kennt andere Wege, um sich ein sehr genaues Bild von einem Baby im Mutterbauch zu machen. Von der Stellung bis hin zu einer sehr genauen Schätzung des Babygewichtes. Ein Augenschein bei einer Schwangerschaftskontrolle.

 von Angela Kraaz

Ich möchte Ihnen in dieser Ausgabe von einer ganz normalen Schwangerschaftskontrolle erzählen, um einen Einblick in meine Arbeit zu geben: Eine Frau suchte mich in der 39 Schwangerschaftswoche in der Hebammenpraxis zur Kontrolle auf.

Da Babys spät in der Schwangerschaft – manchmal auch schon früher – nicht selten mit ihrem Körpergewicht auf die Blase drücken, suchen die Frauen im Rahmen einer Kontrolle immer zuerst die Toilette auf, um danach entspannter am Beratungsgespräch teilnehmen zu können. Ich nutze jeweils diese Gelegenheit und kontrolliere den Urin auf Zucker, Eiweiss und Bakterien.

Bei der Beratung ist es für mich zentral, dass ich zuerst einmal erfahre, wie es der Mama und dem Baby geht. Wir sitzen an einen Tisch und trinken einen feinen Tee oder ein kühles Wasser. In dieser entspannten Atmosphäre nähert man sich auch ungezwungener den eigentlichen Themen. So kamen im erwähnten Fall die geschwollenen Finger der Mutter zur Sprache und die spürbaren Proteste des Babys, wenn die Mama beim Schlafen auf der linken Seite liegt. Bis die Position wieder gewechselt

wird. Ich beantworte im fortlaufenden Gespräch konkret die Fragen der Mutter und lasse dann bewusst Raum für Fragen und Sorgen, die vielleicht noch auf dem Herzen liegen.

Nach einem aufklärendem Gespräch stelle ich jeweils noch einige Fragen: Wie ist es grundsätzlich mit dem Schlaf? Besteht die Möglichkeit ausreichend oder leidet die Mutter unter Schlaflosigkeit? Bewegt sich das Baby im Mutterleib viel oder haben die Kindsbewegungen etwas abgenommen? Treten bisweilen Kopfschmerzen oder Bauchschmerzen auf? Wie ist es mit den Wehen: Treten diese bereits vereinzelt auf und in welcher Form? Wurde eventuell gar ein leichter Ausfluss aus der Vagina beobachtet?

In diesem geschilderten Fall verspürte die Frau bereits seit zwei Tagen unregelmässige Wehen. Auch jetzt sei der Bauch immer mal wieder hart und sie spüre ein leichtes Ziehen wie bei der Regelblutung, schilderte die Mutter das Empfinden. Das Kindlein bewege sich aber immer gut und sie spüre manchmal auch das Treten schmerzhaft in der Rippengegend. Einen vaginalen Ausfluss sei ihr aber nicht aufgefallen. Dafür müsse sie sehr häufig Wasser lassen, auch nachts. Nun bitte ich die Frau auf die bequeme Untersuchliege und achte

mich darauf, dass die Position im Sitzen für sie und das Baby bequem ist. Als erstes lege ich meine Hände auf den Bauch und «begrüsse» so das Baby - und es «grüsst» prompt mit einem lebhaften Treten und einem Raustrecken des Pos zurück, was mich und die Mama zum Lachen bringt. Nach vielen Jahren Erfahrung in der Schwangerenbegleitung weiss ich, dass die Kinder ganz genau spüren, wenn andere Hände als diejenigen von Mama oder Papa den Bauch berühren. Und das Faszinierende daran: Ich erhalte immer eine Antwort!

Für eine genaue Bestandaufnahme messe ich den Abstand des obersten Punktes der Gebärmutter bis runter zur Schambeinfuge. Dann taste ich die Lage des Kindes mit meinen Händen durch die sogenannten Leopoldschen Handgriffe ab: Zuerst fühle ich die Gebärmutter oben beim Rippenbogen und taste, ob es der Kopf oder der Po ist. Das ist nicht immer ganz eindeutig feststellbar, da die Kinder nicht immer ganz genau gleich im Bauch liegen. Oft fühlt es sich wie der Kopf an, wenn die Babys den Po rausstrecken. Aber das Tasten gibt mir doch einen Anhaltspunkt, um was es sich handeln könnte. Mit dem zweiten Handgriff taste ich die Seite der Gebärmutter ab, um die Lage des Rückens he-

rauszufinden. Häufig fühlt sich ein Fuss wie ein kleiner Pingpong-Ball an, der sich manchmal sogar noch bewegt, wenn man ihn ertastet. Ist dies der Fall, deutet dies selten auf die Seite des Rückens hin. Denn der Rücken ist eher eine lange, flache Fläche. Mit dem dritten Handgriff greife ich unten bei der Blasengegend an jene Stelle, wo der Kopf vermutet wird. Diesen Handgriff führe ich sehr vorsichtig aus, weil er für viele Frauen unangenehm ist. Für mich ist dies fast der aufschlussreichste Handgriff, weil ich so den Kopf ganz deutlich zu spüren kriege und so sagen kann, ob der Kopf schon in den Beckeneingang eingetreten ist oder nicht. Befindet sich der Kopf noch über dem Beckeneingang, kann ich diesen zwischen meinem Daumen und Zeigefinger hin und her bewegen. Dies lässt sich nur mit dem Köpfchen ausführen, nicht aber mit dem Po. Das gibt mir einen weiteren Hinweis darüber, welcher Körperteil des Babys sich unten im Becken befindet.

Aber das allerwichtigste Hilfsmittel für mich, um die Lage des Kindes wirklich zu 100 Prozent wissen zu können, ist das Hörrohr, das sogenannten Pinard. Wenn ich dieses auf die Stelle lege, wo ich das Herzchen vermute, fühle ich mit meinem Ohr den Pulsschlag des Babys. Dies ist nur an genau jener Stelle möglich, wo sich das Herzchen befindet.

Mein Pinard ist für mich unersetzlich in der Schwangerschaftskontrolle geworden. Als ich noch als Hebamme in einer Klinik arbeitete und über viele Jahre Hebammen ausbildete, war es mir ein wichtiges Anliegen, dass meine Studentinnen dieses Handwerk richtig und fundiert erlernen. Es braucht zu Beginn viel Übung, bis man endlich einmal den Pulsschlag spürt, aber dann ist man sich dafür mittels einem einzigen, ganz einfachen Eingriff sicher, wie das Baby liegt.

Dasselbe gilt, wenn man das Gewicht des Babys schätzen möchte. Auch hier braucht es wirklich sehr viel Übung, bis man ein Gefühl dafür bekommt. Aber es lohnt sich, diese Mühe auf sich zu nehmen, weil man mit der Zeit sehr genau das Gewicht schätzen kann. Für diese

Als erstes lege ich meine Hände auf den Bauch und «begrüsse» so das Baby – und es «grüsst» prompt mit einem lebhaften Treten und einem Rausstrecken des Pos zurück, was mich und die Mama zum Lachen bringt.

Methode ist es wichtig die Grösse der Frau zu kennen, die Gebärmutter-Höhe, ob der Kopf fixiert im Becken ist und nicht zuletzt das Baby in meinen Händen zu haben. Ich halte dazu mit beiden Händen die Gebärmutter beim Rippenbogen fest und umfasse dann mit den Armen die Seiten der Gebärmutter. Nun erfasse ich das Baby abgegrenzt vom Rest des Bauches in meinen Armen.

Als ich selber noch in der Ausbildung war, hat mir meine Lehrhebamme geraten, ich soll mir zum Schätzen des Kindsgewichtes Kilosäcke Zucker vorstellen. Und diese Vorstellung hat mir tatsächlich dabei geholfen. Mittlerweile kann ich einfach durch die Grösse des Babys zwischen meinen Armen dessen Gewicht abschätzen. Meistens sind meinen Schätzungen plus minus 200 g genau. Natürlich erleichtert die lange Berufserfahrung das Schätzen zusätzlich.

Das Baby im geschilderten Fall schätze ich auf rund 3,6 Kilogramm, das Köpfchen war schon schön ins Becken gesunken und der Rücken befand sich auf der linken Seite der Mutter.

Nun hörte ich noch mit einer kleinen Ultraschallsonde die Herztöne, ab um den genauen Wert ermitteln zu können. Bei der Frau verfolgte ich wegen des unruhigen Bauches der Mutter noch eine halbe Stunde lang eine Herztonkurve. Nicht zuletzt, um über die Häufigkeit der Wehen und über Wohlergehen des Ba-

bys Aufschluss zu erhalten. Das Resultat: Die Gebärmutter war entspannt und das Baby war also ganz vital.

Während des Herztonkurvenschreibens kontrollierte ich der Frau noch den Blutdruck und steckte ihr noch auf Wunsch die Akupunktur-Nadeln zur Geburtsvorbereitung. Zum Schluss erkundigte ich mich nochmals, ob sie ihr Köpfchen zur Geburt bereits gepackt habe und wisse, wann die richtige Zeit sei, in die Klinik zur Geburt zu fahren.

Es wird vorsorglich noch ein Termin in einer Woche angesetzt, der aber vielleicht auch nicht mehr nötig sein wird. Ich sehe die Mutter und das Baby ja aber sowieso bereits in einer Woche wieder – wenn nicht bei mir in der Praxis, dann bei ihr zu Hause im Rahmen des Wochenbettes. Und ich freue mich bereits jetzt schon, das kleine Wesen wieder begrüßen zu dürfen. Diesmal von Angesicht zu Angesicht.

Angela Kraaz ist Hebamme FH
Still- und Laktationsberaterin IBCLC
Hebammenpraxis Zürich
www.hebammenpraxis-zuerich.ch

